

»» Das höchste Bewusstsein
entscheidet am Ende, ob
beim Klienten Gnade geschieht
oder nicht.

Steffen Lohrer

Heidelberg



Steffen Lohrer ist in der Businesswelt zuhause. Sein Job ist die Beratung bei Firmenverkäufen. Meist geht es dabei um die Suche von Nachfolgern für mittelständische Betriebe. Seine freie Zeit investiert der 1965 geborene Heidelberger in sein spirituelles Wissen. Er will nicht nur als Geschäftsmann erfolgreich sein, sondern auch geistig wachsen. Dazu hat er in den vergangenen Jahren dutzende Weiterbildungen und Seminare besucht und dabei auch gelernt, energetisch zu arbeiten. Mittlerweile ist er vor allem als Coach mit Heiler-Bonus gefragt, arbeitet aber auch immer noch im Bereich Consulting.

Steffen Lohrer heilt, so sagt er, weil er damit Menschen helfen kann. Sein Geld verdient der Wirtschaftsingenieur nach wie vor als Unternehmensberater. Ihm ist diese Unabhängigkeit als Coach und Heiler wichtig. So halte er sich frei von Druck und auch von falschen Erwartungen.

Sein geräumiges Domizil liegt in bester Heidelberger Wohnlage. Der Blick durch die Glasfront ist immer derselbe: Ob er als Unternehmensberater an seinem Schreibtisch sitzt, als Coach im Schneidersitz auf die Couch bittet oder als Heiler vor der Liege kniet. Von überall hat man den freien Blick auf den Neckar, der unten in der Sonne funkelt, und auf das Heidelberger Schloss, das oberhalb der Altstadt thront. Ein Ausblick, der Steffen Lohrer beim Besichtigungstermin mit der Maklerin 2009 seltsam vertraut vorkam. Und tat-

sächlich, so fiel dem gebürtigen Weinheimer ein, ist er genau hier, an dieser Stelle, etwa zehn Jahre zuvor schon einmal gestanden. Damals hat er noch für die väterliche Firma die Sicherheitstechnik verkauft. Seither ist einiges passiert. Steffen Lohrer hat sich bei mehreren Firmenbeteiligungen engagiert, dann als Berater die Steinbeis Consulting Mergers & Acquisitions GmbH gegründet und nebenbei die »Steffen Lohrer Stiftung« ins Leben gerufen. Diese Stiftung hat sich die Unterstützung alternativer Heilverfahren auf die Fahnen geschrieben.

An der Börse ist Steffen Lohrer ein alter Hase. Trotzdem meint es der Kurs heute nicht gut mit ihm, die App auf seinem iPhone meldet Kurssturz, eine seiner Aktien verliert an Wert. Steffen Lohrer zuckt die Schulter und sagt: »Dann ist das so.« Wer ist er, dass er den Aktienkurs beeinflussen könnte? Sehr wohl entscheiden kann er jedoch, ob er den Verlust hinnimmt oder sich richtig ärgert, einfach weitermacht oder sich den ganzen Tag damit aufhält. Für ihn gibt es in solchen Fällen nur eine Option: akzeptieren. Und dann schauen, wie sich das Beste draus machen lässt – vielleicht ja als Beispiel für seine Gelassenheit? Für ihn gelte jedenfalls auch hier: »Change it, leave it or love it.«

Mehr Zeit für die Börse hat er gerade auch gar nicht. Bei Steffen Lohrer steht jetzt eine Fernheilung im Kalender, und dieser Termin ist fix. Der Klient, wo auch immer er gerade ist, legt sich zur vereinbarten Zeit hin, und dann ist Steffen Lohrer dran: »Ich beginne pünktlich, die Energie fließen zu lassen. Der Klient verbindet sich ebenfalls mit der Energie.« Alles in allem dauert das an die zehn Minuten. Dann steht der Klient wieder auf und auch Steffen Lohrer macht hier bei sich weiter – mit dem, was gerade ansteht. Dabei haben

sich beide weder gesehen noch gehört. Aber das ist Steffen Lohrer zufolge auch wirklich nicht nötig.

Lohrer ist einer, der möglichst wenig dem Zufall überlässt und detailliert vorausplant. Daheim in seinem Reich mag er es hell, funktional und schnörkellos. Der junggebliebene, blonde Mann macht mit Anzug und Krawatte genauso wie im sportiven Outfit eine gute Figur. Yoga tut gut, das sieht man ihm an – und das vermittelt er seit Jahren auch schon als Yogalehrer. Die Wohnung, die er mit seiner aus Costa Rica stammenden Frau Nina teilt, lässt viel Raum zum Atmen. In der Essecke steht das Foto eines indischen Meisters im Regal, im Wohnzimmer dominiert eine Statue von Shiva das Sideboard.

Die große Couchlandschaft ist dem Coaching und der Anamnese vorbehalten. Letztere dauert drei Stunden. Die Heilung selbst beansprucht dann nur ein paar Minuten. Dazu legt sich der Patient auf die Lederliege und schließt die Augen. Aus einem kleinen Lautsprecher klingen Gesänge des Dalai Lama. Steffen Lohrer legt sacht die Hände auf die Chakren, die Kraftzentren. Wenn die Energie fließt – zu der andere Chi, Prana oder Schöpferkraft sagen – spüren manche Patienten ein leichtes Kribbeln, ein warmes Gefühl. Andere spüren rein gar nichts. Wirklich entscheidend ist das nicht, sagt Steffen Lohrer: »Die Heilung geschieht, ob man nun die Energie spürt oder nicht.«

Bei allem, was er tut, geht es ihm um ein tieferes Verständnis seiner selbst. Er will sich mehr und mehr mit seiner »wahren Natur« verbinden. »Authentisch bleiben« ist für ihn eine ganz wesentliche Formel, oder auch »den eigenen Wesenskern begreifen«. Und das eben nicht, indem er sich zur Psychoanalyse auf die Couch legt, sondern indem er

spirituelle Erfahrungen macht. Sein Ingenieurverstand lässt sich dabei nicht ausschalten, so sagt er – und der sei es wohl auch, der ihn zu immer weiteren Fragen treibe.

Etwa im Alter von dreißig Jahren hat Steffen Lohrer seine ersten spirituellen Seminare besucht, um in den »inneren Frieden« zu kommen. Es folgten viele weitere. Wenn andere übers Wochenende nach Mallorca flogen, buchte er zwei Tage »Soullight«, um seine mediale Wahrnehmung und Intuition zu schulen, machte eine Ausbildung zum Therapeut für Buddhistische Psychotherapie oder widmete sich seinem »Inner Child«. Immer wieder machte er Reisen nach Indien, besuchte Gurus in ihren Ashrams auf der ganzen Welt und traf bei »Satsangs« (was übersetzt so viel wie »Gespräche in Wahrheit« bedeutet) auf viele spirituelle Meister wie Sathya Sai Baba, Ramesh Balsekar, Samarpan, Eckart Tolle und viele andere. Über die Jahre hat er zahlreiche Kurse besucht und dabei vom Auralesen über Sexual Healing bis hin zu energetischem Heilen viele verschiedene Methoden und Behandlungen kennengelernt. Immer mit dem Ziel: Wege zum inneren Frieden finden. Sehr weit gekommen sei er bei »Inner Child«-Seminaren, so sagt er – einwöchige Kurse, in denen aufgedeckt wird, welche alten Verletzungen das heutige Leben noch bestimmen. Da gehe es dann auch um die Transformation von alten, tief in die Kinderseele eingeschriebenen Glaubenssätzen und Gefühlen.

Eine ganz besondere Reise trat er 2004 mit einem krebskranken Freund zu einem Heiler nach Südamerika an, zu João de Deus. Laut Aussage der Ärzte hatte der Freund nur noch wenige Monate zu leben; Darm, Leber, Niere und auch der Kopf waren von Krebs betroffen. Der Besuch bei dem Heiler verlief eher unspektakulär. Die beiden Freunde liefen

einfach an dem Heiler vorbei, ohne dass er sie sonderlich beachtet oder gar berührt hätte. Steffen Lohrer sagt, für ihn sei das in gewisser Weise dennoch wie ein kleiner Schock gewesen. Denn: »Ab dem Tag, an dem wir den Heiler besucht hatten, ist die Krankheit komplett stehen geblieben.« Für ihn bedeutet das: »Ich habe da live gesehen, wie Heilung passiert ist.« Nach diesem Erlebnis wollte Steffen Lohrer mehr erfahren und herausfinden: War das purer Zufall? Und wenn nicht, was steckt dahinter? Heute, über zehn Jahre später, erklärt er das, was er bei João de Deus erlebt hat, so: »Viele Menschen haben im gleichen Raum durch Meditation die Energie hochgehalten.« Der Freund lebt nach wie vor und gilt als geheilt. Steffen Lohrer hat etliche weitere Heiler besucht und herausgefunden: »Heilung kann jeder recht schnell selbst lernen, wenn man interessiert ist.« Das sei nichts, was komplett verschlossen und nur einer kleinen Elite zugänglich sei. Wer wirklich wolle, könne sich da gut einfinden und das Heilen lernen.

Gerade als Wirtschaftsingenieur habe ihn selbst jahrelang die Frage umgetrieben: Wo finde ich Beweise? Steffen Lohrer hat regalmeterweise Bücher gelesen, immer weiter Seminare besucht und Menschen mit energetischen Fähigkeiten getroffen. Mittlerweile vertritt er die Überzeugung: »Auch wenn sich bei Geistheilung und Spiritualität nicht immer alles wissenschaftlich beweisen lässt, so gibt es doch Anhaltspunkte. Auch in der Quantenphysik, die es zusammen mit meiner praktischen Erfahrung stimmig erscheinen lassen, dass all diese Dinge in der feinstofflich-geistigen Welt funktionieren.« Für ihn sei es sehr wichtig gewesen, sich über die Hintergründe klar zu werden: »Das gibt mir eine gewisse Sicherheit, damit ich nicht unbewusst Unfug anstelle.«

Diese Sicherheit vermitteln ihm auch einwöchige Heilertreffen im Schwarzwald. Dort ist er im Frühsommer mit elf weiteren Heilern und ebenso vielen Klienten zusammen in einem Camp. Hier gibt es keine Businesspläne, sondern Gruppendynamik und sehr individuelle Krankheits- wie auch Heilungsgeschichten. Weit draußen im bergigen Wald, auf einem abgelegenen Hof bei Oberkirch, stellt er seine Fähigkeiten als Geistheiler eine Woche lang in den Dienst der gemeinsamen Sache, zu der die Internationale Vermittlungsstelle für herausragende Heiler (IVH) jährlich einlädt. Früher hätte man dazu vielleicht Druidentreffen gesagt. Heute könnte man hier von Social Responsibility moderner Geistheiler sprechen: Alle zwölf engagieren sich ehrenamtlich. Ein Arzt begleitet das Camp und dokumentiert die behandelten Fälle, bei denen depressive Verstimmungen, Lebenskrisen und psychosomatische Erkrankungen die Hauptthemen sind. Zu den Mahlzeiten und in einem Morgenkreis treffen alle zusammen. Neben Hausmannskost und vegetarischer Verköstigung gibt es ringsum würzige Waldluft, ganz viel Ruhe und hin und wieder einen frühsommerlichen Regenschauer. Der Ablauf hat sich in den vergangenen Jahren schon bewährt: Die Patienten wählen jeden Tag aufs Neue einen Heiler, der ihnen am hilfreichsten scheint, und finden so im optimalen Fall im Laufe der Woche die für sie passende Verbindung oder Methode. 24 solcher Camps gab es bereits; in der Regel mit chronisch kranken Kindern und ihren Angehörigen.

Für Steffen Lohrer ist das ein »großartiges« Beisammensein. Hier ist er genau da, wo Heilung geschieht, und kann selbst miterleben, wie es den behandelten Menschen besser geht. Etwa der angehenden Yogalehrerin, die um ihre Zu-

kunft bangte, weil ihre Hand seit einiger Zeit lahmte – und die jetzt wieder richtig zugreifen kann. Je mehr Energie Lohrer im Laufe der Woche überträgt, desto lockerer und gelöster wird er selbst. Ihn lädt es förmlich mit neuer Begeisterung auf, hier vielfach mitzuerleben, was durch energetisches Arbeiten möglich ist. Am letzten Tag strahlt er: »Hier ist so viel Liebe!«

Mit Harald Wiesendanger ist ein Spiritus Rector der Geitheiler-Szene und Gründer der Stiftung »Auswege« beim Treffen mit von der Partie. Diese Stiftung tritt mit dem IVH für klare Qualitätskriterien bei Geitheilern ein und warnt mitunter sehr deutlich vor angeblichen Wunderheilern, mit denen die Patienten ihr »blaues Wunder« erleben. Von der IVH empfohlen wird nur, wer wie Steffen Lohrer ärztliche Nachweise erbringen kann. In seinem Fall war das unter anderem die als erfolgreich dokumentierte Fernbehandlung eines aidskranken Kindes im afrikanischen Benin, die Heilung von schweren Depressionen, Migräne oder von Epilepsie bei einem Jugendlichen.

Steffen Lohrer hat sich viel mit fernöstlichen Weltanschauungen beschäftigt. Taoismus und Zen haben ihn gelehrt: Rein in den Moment, raus aus der Bewertung. Den Moment annehmen, wie er ist. Die hinduistische Philosophie, wonach nicht immer zwei Gegensätze vorherrschen, sondern auf einer tieferen Ebene alles eins ist, hat er stark verinnerlicht.

Heilung ist für Steffen Lohrer kein Wunder – denn Wunder, so sagt er, gibt es nicht. Für ihn hat Heilung einzig und allein mit Energie zu tun. »In den tieferen Ebenen geht es immer nur um Energie. Wie Einstein schon festgestellt hatte, besteht alles nur aus Energie und von daher kann man auch

über Energie heilen. Jeder. Nur können es manche besser und andere sind weniger talentiert.«

Steffen Lohrer sagt, er gebe nicht seine eigene Energie ab, sondern öffne sich als Kanal. Und das funktioniere, wenn jemand direkt vor ihm auf der Liege liege genauso gut wie in die Ferne. Noch, so Steffen Lohrer, sei Fernheilung zwar nicht vollständig wissenschaftlich erforscht. Doch der Biologe und parawissenschaftliche Forscher Rupert Sheldrake etwa gehe von einem morphogenetischen Feld um die Erde aus, mit dem jedes Lebewesen in irgendeiner Form verbunden ist. Und auch die Quantenphysik deute darauf hin, dass kleinste Teilchen über Tausende von Kilometern feinstoffliche Verbindungen aufbauen können. Nach diesen Prinzipien funktioniere auch das Geistige Heilen. Wichtig bei dieser Energieübertragung: Als Heiler müsse er »seine eigene Persönlichkeit loslassen und darauf vertrauen, dass alles seinen Sinn hat«. Er müsse mit sich im Reinen sein, um nicht seine eigenen Themen auf den Klienten zu übertragen oder von diesem »getriggert« zu werden. Und er müsse unbedingt die eine Grenze akzeptieren: »Das höchste Bewusstsein entscheidet am Ende, ob beim Klienten Gnade geschieht oder nicht.«

So, wie Steffen Lohrer lebt, ist alles eins. Er trennt nicht zwischen Arbeit und Nicht-Arbeit, Freizeit. Bei ihm geht eins ins andere über. Nach dem Yoga am Morgen checkt er seine Mails und kümmert sich dann um Neukunden für seine Consulting-Partner. Seine Business-Klientel ist der solide Mittelstand. Nicht der traditionelle, kleine Bäckermeister, sondern meist weltweit agierende Unternehmer, die zwischen drei und dreihundert Millionen Jahresumsatz machen – quer durch alle Branchen. Steffen Lohrer und sechs Mitarbeiter

kümmern sich für sie um Nachfolger, Kooperationen, Investoren. Das läuft ab in ganzjährigen Transaktionen, bei denen die handverlesenen Kontakte nach und nach gefiltert werden und der Kontakt mit dem Auftraggeber intensiviert wird. Die Abläufe sind klar strukturiert. Seitenlange Protokolle dokumentieren das strategische Vorgehen.

Und da ergebe es sich dann auch immer mal wieder, dass man über das firmeninterne Geschehen hinauskomme und über anderes spreche. Lohrer spürt dann schon, ob er sich als Personal Coach und Heiler »outen« könne – oder den anderen damit zu sehr erschrecke. Die Vorurteile sind da, lassen sich seiner Ansicht nach aber leicht entkräften: Nein, Geistheilung hat nichts mit Voodoo zu tun. Nein, auch nicht mit Magie – und schon gar nicht mit Okkultismus. Und Gedanken lesen kann er auch nicht. Aber er kann zuhören. Er kann Fragen stellen – und vor allem eben auch Energie übermitteln und als Spiegel »den Klienten mit seiner wahren Natur verbinden«. So kommt es, dass immer mal wieder ein Unternehmer während der langwierigen Suche nach einem Nachfolger von der Consulting-Schiene auf die Coaching-Sitzecke hinüberwechselt.

Auch als Coach und Heiler geht Steffen Lohrer so klar strukturiert vor wie bei seinen Business-Transaktionen. Er bittet zunächst um das Ausfüllen eines neunseitigen Fragebogens. Da wird das Stresslevel ebenso abgefragt wie prägnante Beziehungsmuster und auch, wie es um den Glauben an die Selbstheilungskräfte des Körpers bestellt ist.

Da sitzt dann der gestandene Manager und räumt ein, dass er völlig gestresst ist. Nicht mehr weiß, wie er da herauskommen soll. Ihm einfach alles zu viel wird. Der Druck immer größer wird und ihm kaum noch Luft zum Atmen



lässt. Solcher ›Stress im System‹ ist meistens auch die Ursache von Krankheit, so Steffen Lohrer – ja sogar auch von vielen Unfällen. Um diesen Stress zu beheben, reiche es nicht, die Symptome zu lindern. Da müsse man sich immer das ganze Paket anschauen: Körper, Geist, Psyche. Lohrer holt eine dieser Spielzeug-Schneekugeln und schüttelt sie vor dem Unternehmer kräftig durch. Der sieht folglich Schneegestöber – und dahinter ein Foto des Dalai Lama. »So sieht unser Verstand aus – wie diese geschüttelte Schneekugel. Erst wenn wir zur Ruhe, zur Stille kommen, sehe ich klar. Und erst wenn der Verstand klar ist, kann es ins Herz gehen und ich kann bewusste Entscheidungen treffen.« Oder hier – er zeigt eine Aufnahme von Gehirnsynapsen: »Hier wird alles gespeichert, was wir erleben. Kann man alles wissenschaftlich fundiert erklären. Und dann gibt es eben noch mehr.« Er zückt sein iPhone, geht auf YouTube und gibt »Feuerlauf« ein. Und schon sieht man Filme von Menschen, die nach wenigen Stunden geistiger Einstimmung über glühende Kohlen laufen und quasi den Beweis antreten, dass jeder Dinge tun kann, die man nicht für möglich halten würde – und so auch nicht in der Schule lernt. Neuestes Stück seiner Sammlung zur »Beweisführung« ist eine spektakulär verbogene Gabel. Die hat Lohrer von seiner letzten USA-Reise mitgebracht, wo ihn eine Mentaltrainerin angeleitet hat, allein mit der Kraft seiner Gedanken das Metall so zu erwärmen, dass es sich einfach verbiegen lässt. »Uri Geller ist also wirklich echt!«, sagt Steffen Lohrer und lacht. Ist doch alles ganz normal, so fährt er wieder ernsthaft fort: Bei olympischen Spielen habe ja auch jeder, der auf dem Treppchen steht, seinen Mentaltrainer.

Das klingt gut, auch in der harten Businesswelt. Zumal sich immer mehr Unternehmer für spirituelle Themen öff-

nen, wie Lohrer feststellt. Für ihn liegt das auf der Hand: Schließlich haben auch sie ihre Probleme, suchen Wege, um aus dem Stress herauszukommen. Und zeigen sich dabei auch vorausschauend: Burn-out löst so viele Fehltag in den Unternehmen aus, da erscheint Prävention immer angebrachter. Coaching könne da immerhin ein Pflaster auf die Stelle sein, die auf psychischer Ebene schmerzt. Heilung, so Lohrer, sei nochmal etwas anderes. Für eine Heilung klinge er sich als Kanal ein und leite Energie weiter, die Selbstheilungskräfte ankurbelt.

Manchmal, so sagt Lohrer aber auch, ist es dafür allerdings zu spät. Etwa bei Krebs im Endstadium. Steffen Lohrer musste erst lernen, damit umzugehen. Doch selbst wenn körperliche Heilung nicht mehr möglich ist, so sagt er, ist doch immer noch auf anderer Ebene eine Heilung möglich, die zum inneren Frieden führt.

Und noch eins hat er gelernt als Heiler. Am Anfang hatte er zwar rasche Erfolge, aber dann kamen die Patienten nach drei Monaten mit den gleichen Symptomen wieder. Für Steffen Lohrer ein Beleg dafür: Man müsse mit der Persönlichkeit in der Tiefe weiterarbeiten und dürfe die Ursachen nicht außer Acht lassen. Für echte Heilung müsse man richtig »rangehen« und ganz »dranbleiben«. Die tief im Unterbewusstsein verankerten Glaubenssätze transformieren, dieses »ich bin nicht gut genug«, »ich schaffe das sowieso nicht« oder »mein Partner sollte sich so verhalten ...« ein für alle Mal abschütteln.

Einen Tag im Jahr hält sich Steffen Lohrer frei für die Grundsatzfrage an sich selbst: Ist das, was ich da mache, authentisch? Bin das wirklich ich? Dann erarbeitet er sich eine Vision von dem, was innerhalb der nächsten Jahre sein

soll: Wie soll mein Charakter sein? Wie sollen meine Beziehungen sein? Welche Fähigkeiten will ich haben? Welche Erlebnisse? Welche materiellen Wünsche möchte ich mir erfüllen?

Gerade hat er sich ein neues BMW Cabrio bestellt. Gewisse Statussymbole gehören für ihn auf jeden Fall dazu. Eine schöne Wohnung, ein schickes Auto, ein gewisser Standard beim Reisen, das ist ihm wichtig. Alles nichts Übertriebenes, findet er – schließlich habe er als Businessmann Bodenhaftung gelernt. Und deshalb habe er auch keine kleine Yacht unten auf dem Neckar liegen und seine Klamotten kaufe er oft bei H&M.

Seine Consulting-Tätigkeit hat Lohrer in den vergangenen vier Jahren immer weiter zurückgefahren. Ihr widmet er derzeit etwa 20 Prozent seiner Zeit. Die restliche Zeit arbeitet er als Coach, für seine »Steffen Lohrer-Stiftung« und eben auch als Heiler. Wobei er hier den Grundsatz hat: »Der wahre Heiler heilt nur, wenn er darum gebeten wird. Alles andere ist übergriffig.«

Was sind für ihn die Risiken als Heiler? Ein Heiler, so sagt Steffen Lohrer, darf keine Angst haben vor diesen feinstofflichen Energien. Und er sollte kaum persönliche Probleme haben. Ein Heiler mit Verlustangst – der ziehe genau das Thema an. Steffen Lohrer zufolge geht es da um selbsterfüllende Prophezeiungen: »Je mehr Angst ich vor dunklen Themen habe, desto eher wird sich das Thema bewahrheiten.«

Seiner Sache mit der universellen Energie ist sich Steffen Lohrer mittlerweile so sicher, dass er dazu E-Books veröffentlicht. Kontinuierlich arbeitet er weiter an dem, was er als spirituelles Wachstum verbucht. Für Steffen Lohrer ist alles möglich. Und doch habe die höchste Intelligenz – andere

sagen Gott dazu – manchmal andere Ziele. Dem stelle er sich nicht in den Weg: »Ich tue mein Bestes und öffne mich. Was danach passiert, kann ich nicht mehr beeinflussen.« Heilung wertet er demnach nicht als Erfolg oder Misserfolg. Auch da werde er immer gelassener. Wichtig sei doch eigentlich immer nur eins: immer in Liebe sein. Das ureigene, innere Wesen zu erkennen und unabhängig von der äußeren Situation im inneren Frieden zu bleiben.